

Dezernat III
Stadtrat Michael Kolmer

Postfach 11 10 61
64225 Darmstadt

Wissenschaftsstadt
Darmstadt



Frau Stadtverordnete
Maria Stockhaus
Fraktion Die Linke
Landgraf-Philipps-Anlage 32
64283 Darmstadt

Stadtrat
Michael Kolmer

Neues Rathaus am Luisenplatz
Luisenplatz 5a
64283 Darmstadt
Telefon: 06151 13-2307 o. 13-2308
Telefax: 06151 13-2329
Internet: www.darmstadt.de
E-Mail: dezernatIII@darmstadt.de

Datum
05.10.2021

Ihre Kleine Anfrage vom 09.06.2021 zum Entwicklungsstand des Leitbildes Wasser für die Stadt (SV-Nr. 2019/0045)

Sehr geehrte Frau Stockhaus,

zunächst bitte ich um Nachsicht für die Verzögerung bei der Beantwortung Ihrer Kleinen Anfrage. Ihre umfassende Anfrage bedurfte der Beteiligung mehrere Ämter und Dezernate. Nachdem mir nun allen Antworten vorliegen, beantworte ich Ihre Kleine Anfrage wie folgt.

Frage 1:

Ist von der Stadt Darmstadt bisher eine Aktivität zur Entwicklung des Leitbildes „Wasser für die Stadt“ entfaltet worden und wenn ja, welche?

Falls ja, hat diese Aktivität dazu geführt,

- ein Brauchwasser-System zur Bewässerung von Straßenbäumen und Grünflächen in Erwägung zu ziehen,
- hierbei die beiden Hochbehälter unter den Ausstellungshallen der Mathildenhöhe einzubeziehen,
- auch die Wasserversorgung des Platanenhains hierbei zu integrieren?
- das Wasser des Darm- und des Meiereibaches einzubeziehen?
- daran zu denken, in der engeren Innenstadt Dachwässer aufzufangen, zu speichern und zur Bewässerung zu nutzen?

Antwort:

Im Masterplan 2030+ ist festgehalten, dass die Wissenschaftsstadt Darmstadt ein Schwammstadtmodell zur wassersensiblen Stadtentwicklung als Schutz vor Hitze und Starkregen entwickeln wird. Eine wassersensible Stadtentwicklung nach dem Konzept der „Schwammstadt“ dient nicht nur dem Hitzeschutz und erhöht damit die Lebensqualität, sondern wertet gleichzeitig die



Stadt Natur auf. Die dezentrale Regenwasserbewirtschaftung fördert die Grundwasserneubildung durch Versickerung, beugt durch einen vorausschauenden Überflutungsschutz einer Überlastung der Kanalinfrastrukturen vor und schont Trinkwasserressourcen.

Seit der Beschlussfassung des von Ihnen initiierten Antrages durch die Stadtverordnetenversammlung, wurden in den verschiedenen Fachämtern, die hier involviert sind, intensive Vorarbeiten geleistet. Dies außerdem ergänzt durch Antragstellungen für Förderprogramme auf Bundesebene, insbesondere im Bereich Smart Cities Made in Germany des Bundesinnenministeriums, so dass im Sinne des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung auf dieser Basis nicht nur die Zusammenfassung zu einem Leitbild möglich ist, sondern zugleich auch ein konkretes Maßnahmenpaket abgebildet werden kann. Dies wiederum insbesondere vor dem Hintergrund des Klimaschutzbeirates und der nun erfolgten neuen Gründung des Amtes für Klimaschutz und Klimaanpassung, wo Hauptmaßnahmen im Bereich der Klimaanpassung und resilienten, robusten Stadtplanung koordiniert werden.

Die in Ihrer Frage genannten Ansätze werden dabei zusammengefasst und werden wir gemeinsam mit den Stadtverordneten zur Schwammstadt weiterentwickeln.

Allerdings ist auch anzusprechen, dass ein Umsetzungshemmnis bau- und planungsrechtlicher Art im Bestandschutz für bereits errichtete Gebäude liegt, das heißt in der bereits gebauten Stadt kann man Überzeugungsarbeit leisten, aufklären, beraten und fördern, allerdings keinen Zwang ausführen.

Als einen wichtigen Baustein der Klimaanpassung werden wir die Abkopplung des Meiereibachs vom Kanalnetz und seine Einleitung in den Darmbach umsetzen. Aber auch Stadtreparaturmaßnahmen sind als Teilbaustein zu denken, so wie bspw. der geplante Kanalbau in der Luisenstraße und am Luisenplatz.

Zu den von Ihnen aufgeführten Unterpunkten, kann ich Ihnen folgendes mitteilen:

Ein Trennsystem besteht in Darmstadt nicht und kann daher auch nicht genutzt werden für die Bewässerung von Straßenbäumen. Allerdings wird bei allen Neubaugebieten darauf geachtet, dass Oberflächenwasser von den Verkehrsflächen den Bäumen im Straßenraum zugeführt wird. Dies erfolgt entweder durch die Anordnung von Versickerungsmulden in Kombination mit Straßenbäumen, durch die Ausbildung von entsprechendem Gefälle in den Gehwegflächen oder sonstigen direkt niveaugleich angrenzenden Bereichen oder durch gezieltes Einleiten des Wassers in die Baumbete oder Baumstreifen.

Das Wasservolumen in der nördlichen Speicherkammer wird als Teil des neuen Energie- und Klimatisierungskonzeptes für den Betrieb des Ausstellungsgebäudes als Pufferspeicher genutzt und steht deshalb für eine andere Nutzung nicht zur Verfügung. Die südliche Speicherkammer soll der Öffentlichkeit für Führungen und Ausstellungen des Instituts Mathildenhöhe weiterhin zugänglich bleiben. Eine wasserwirtschaftliche Nutzung ist damit nicht vereinbar, zumal die Speicherkammern insgesamt unter Denkmalschutz stehen.

Im Rahmen der Sanierung des Platanenhains ist vorgesehen, eine Tröpfchenbewässerung zur Baumbewässerung zu installieren mit einer vorgeschalteten Zisterne und einer Trinkwassernutzung. Die Steuerung der Wasserzufuhr soll über Sensoren erfolgen, die den Feuchtegrad messen und die Ansteuerung der Bewässerungsabschnitte bedarfsgerecht ermöglicht.

Zu Wasseraufbereitung im Bereich des Judenteiches laufen derzeit Planungen mit dem Ziel, den Meiereibach an den Darmbach anzuschließen. Die Entwurfsplanung wird voraussichtlich im ersten

Halbjahr 2022 abgeschlossen und danach mittels Magistratsvorlage in den parlamentarischen Gremienlauf eingebracht, um danach den Wasserrechtsantrag stellen zu können.

Dachwässer in der engeren Innenstadt aufzufangen, zu speichern und zur Bewässerung zu nutzen ist schwierig bis unmöglich und geht eigentlich nur bei Um- und Neubaumaßnahmen. Dies wurde in der Grafenstraße und am Paliplatz geprüft und für nicht sinnvoll bzw. nicht umsetzbar angesehen, weil

- die Fallrohre und Anschlusskanäle im Eigentum des Angeschlossenen liegen und nur mit dessen Zustimmung angezapft werden können
- bei alten Gebäuden das Abwasser oft nicht getrennt (Regenwasser vom Schmutzwasser) aus dem Gebäude herausgeführt wird,
- Fallrohre oft zu weit weg von Bäumen und daher für die Bewässerung nicht geeignet sind
- aufgrund der vielen Leitungen und der Tiefgaragen es (fast) keinen Platz gibt, um Zisternen zur Speicherung von Regenwasser zu errichten

Bei Planungen zur Neubaumaßnahmen wie z. B. am Ernst-Ludwigs-Platz und dem Ludwigshöhviertel soll Regenwasser zur Bewässerung von Bäumen genutzt werden.

Frage 2:

Welche Überlegungen gibt es, neue Standorte von Straßenbäumen an die Dachflächen von Anliegern anzuschließen?

Antworten:

Da in der Regel die Versickerung von Dach- und Oberflächenwasser auf dem eigenen Baugrundstück erfolgt und dort gegebenenfalls genutzt wird, ist dies bei Neubaugebieten kaum der Fall und wird daher und wegen der zeitlichen Abhängigkeiten nicht verfolgt. Außerdem wird dort mittlerweile konsequent auf die Umsetzung von Dachbegrünungen geachtet durch entsprechende Festsetzungen in den Bebauungsplänen. Im Altbestand kämen solche Überlegungen allenfalls bei kompletten Straßensanierungen in Frage, sind aber technisch schwierig umzusetzen.

Frage 3:

Welche Überlegungen bestehen zum Bau weiterer Retentionsbecken für die künftig erwartete höhere Ergiebigkeit von Niederschlags-Ereignissen?

Antwort:

Durch eine konsequente Regenwasserbewirtschaftung bei Neu- und Umbauten konnte die hydraulische Belastung des Kanalnetzes auch bei stärkeren Niederschlagsereignissen reduziert werden. Deshalb sind zukünftig nur punktuell hydraulische Sanierungen erforderlich. Der kostenträchtige Bau weiterer Retentionsbecken ist deshalb voraussichtlich nicht nötig. Stattdessen soll weiter daraufhin gewirkt werden, das Regenwasser nicht in das Kanalnetz geleitet wird.

Frage 4:

Gibt es Beschlüsse, außer Betrieb genommene Brunnen und Wasserbecken zu reaktivieren und wenn ja, welche?

Antwort:

Der Eigenbetrieb Immobilienmanagement führt eine Liste zur Bewertung und Priorisierung zukünftiger Sanierungsarbeiten. Im Rahmen der zur Verfügung stehenden jährlichen Mittel in Höhe von 200.000 Euro werden grundsätzlich alle Brunnen, auch die Brunnen, die im Betrieb sind, im Bedarfsfall repariert. Bei anstehenden Gesamtsanierungen von Brunnen, auch von Brunnen die außer Betrieb sind, werden Mittel für die jeweiligen Einzelmaßnahme im Wirtschaftsplan vom Eigenbetrieb Immobilienmanagement zur Verfügung gestellt.

Frage 5:

Gibt es Überlegungen, analog Beschlüssen des Runden Tisches Hessisches Ried das Grundwasser im Westwald aufzuspiegeln? Welches Wasser ist dafür vorgesehen?

Die geologische Situation im Westwald stellt sich anders dar, als im hessischen Ried. Insofern ist es nicht ratsam, Maßnahmen – hier das Aufspiegeln von Grundwasser – die im hessischen Ried getroffen wurden, ohne weitere im Westwald zu übernehmen.

Antwort:

Wie im Runden Tisch Wald ausführlich durch zahlreiche Fachexpert*innen dargestellt und auch im Abschlussbericht des Runden Tisches Wald erläutert (<https://www.darmstadt.de/leben-in-darmstadt/umwelt/wald-und-baeume>) ist eine sog. "Aufspiegelung" des Westwaldes aus anderem aus geologischen Gründen grundsätzlich nicht möglich.

Mit freundlichen Grüßen



Michael Kolmer
Stadtrat

Verteiler:

Büro des Herrn Stadtverordnetenvorstehers

Büro des Herrn Oberbürgermeisters

Pressestelle () zur Publikation
 (X) zur Kenntnis

Dezernat III

Amt 66

Amt 67

Amt 69